**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Schulblätter

**Band:** 3 (1837)

**Heft:** 9-10

**Artikel:** Versuch eines Lehrplans für aargauische Gemeindeschulen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-865946

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# September und Gktober.

Versuch eines Lehrplans für aarganische Gemeindeschulen, gestützt auf das Schulegesetz v. 21. März und 8. April 1835, und auf die Vollziehungsverordnung v. 5. Herbstemonat 1836. Eine Konferenzarbeit der Lehrer in Josingen.

Motto: Das ist eben das Eigene des Elementarunterrichts, und darin liegt das Hauptmittel seiner Vereinfachung, daß hier die verschiedenen Neste und Zweige des Wissens in wechselseitiger Einwirkung auf einander stets bleiben, und der Unterricht von einem Zweig des Wissens und Könnens unaufhörlich in den andern hinüberspielt. Denzel.

# Vorbemerkungen.

Von der Nothwendigkeit eines geordneten Lehrplans ist gewiß jeder denkende Schulmann überzeugt. Gegenwärtiger Lehrplan bringt den Lehrstoff und die verschiedenen Lehrstufen zur Sprache. Die Methode kann hier nicht durch Beispiele veranschaulicht werden; dies ist eine Aufgabe späterer Konferenzen.

Was den Lehrstoff betrifft, so können oder müssen wir diejenigen Lehrgegenstände aufnehmen, welche als Lehrstoff für die Gemeindeschulen gesetzlich bestimmt sind, nämlich:

1) Religion, 2) Lesen, 3) Schönschreiben, 4) Sprachunterricht, 5) Rechnen, 6) Zeichnen (Formenlehre), 7) Gesang, 8) Geographie, 9) Geschichte, 10) Naturkunde.

Bei den Lehrstufen lassen sich die Forderungen und Leistungen nicht für jedes Jahr genau abgränzen; dies hängt von zu vielen Umständen ab. Es kann nur im Allgemeinen ein annäherndes Ziel bezeichnet werden. Bielleicht ist es möglich, in dem ersten Schuljahr bei dem einen Lehrgegenstand in der einen Schule weiter zu kommen, als wir hier bezeichnet haben, bei einem andern und

in einer andern Schuse nicht so weit, — eben so in den folgenden Jahren. Doch dieses hebt die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Lehrplanes nicht auf; denn nur in diesem Falle ist es möglich, mit glücklichem Erfolg in einer Schule wirken zu können, wenn der Lehrer weiß, wo er den Unterricht anzusangen, und wie er denselben von Stufe zu Stufe fortzusetzen habe.

Vielleicht werden Manche das Ziel, das wir in diesem Lehrplan für die Gemeindeschulen festgesetzt haben, zu hoch gestellt sinden. Es ist aber dabei zu bemerken, daß wir erstens das Ziel nicht für solche Schulen, wie sie gegen-wärtig an vielen Orten unsers Kantons noch zu sinden sind, sondern für diesenigen setzen, welche das neue Schulgeselz ins Leben rusen will.

Dem Lehrer muß einmal ein höheres Ideal von der Volksschule vorschweben, das er mit aller Kraftanstrengung zu verwirklichen sucht. Wird in den untern Schulen auf rechte Weise vorgearbeitet, so wird es dem Oberlehrer möglich werden, Schönes, vielleicht Solches zu leisten, was jeht noch unmöglich scheint.

Zweitens ist zu bedenken, daß diese Lehrgegenstände nicht wissenschaftlich, (allumfassend) gelehrt werden; es wird aus denselben nur dasjenige herausgehoben (namentlich in den beiden letzten Schuljahren, in der Fortbildungsschule), was eben für die Volksschule paßt. Man lasse sich durch die Namen und die Zahl der Lehrgegenstände nicht abschrecken.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gehen wir zum Lehrplan über. Es folgt:

# 1. Der Religionsunterricht.

Erstes Schuljahr. Kleine faßliche Erzählungen aus der Kinderwelt zur Weckung des sittlichen und religiösen Gesühls.

2 tes Schuljahr. a. Fortsetzung der vorigen Ersählungen; b. die faßlichsten Geschichten des alten und neuen Testaments.

3tes Schuljahr. Die leichtern Geschichten alten und neuen Testaments nach einem kürzern handbuch.

4tes Schuljahr. Die Geschichten alten und neuen Testaments nach einem fürzern handbuch. 5tes Shuljahr. Das Geschichtliche des alten und neuen Testaments mehr im Zusammenhang nach einem größern Handbuch.

6tes Schuljahr. Wie im vorigen Jahr und mit besonderer Rücksicht auf den religiösen Inhalt.

7tes und 8tes Schuljahr. Ordnen der biblischen Geschichten nach dem Inhalt und Erklärung der in dem vorgeschriebenen Handbuch aufgenommenen Abschnitte aus den Lehrbüchern.

Anm. Es ist hier von keinem wissenschaftlichen Unterricht die Rede, sondern von Entwicklung, Stärkung und Reinigung christlich religiöser und sittlicher Gefühle und Begriffe am Faden der Geschichte, vornämlich der biblischen, und um Mittheilung der geeigneten Kenntnisse aus der biblischen Geschichte. In Betreff des Verfahrens beim Unterrichte darf nicht durch bloßes häusiges Lesen von Seite der Kinder und durch Sahaussösung ein mechanisches, nur auf das Gedächtniß gebautes, vielleicht gar nicht verstandenes, sogenanntes Wissen erzielt werden. — Der Lehrer trage mögelichst viel frei vor, entwickle durch zweckmäßige Fragen und sese Herz und Kopf der Schüler in Thätigkeit.

# 2. Lefen und Memoriren.

1stes Schuljahr. a. Zerlegen der Wörter in ihre Laute; b. Bilden und Kenntniß der kleinen Schreibbuchsstaben; c. Verbinden derselben zu Wörtern; d. Kenntniß der Druckbuchstaben.

2tes Schuljahr. a. Lesen das Geschriebenen und Gedruckten; h. Auswendiglernen einer mäßigen Zahl kleiner Liederverse.

3tes Schuljahr. a. Richtiges (deutliches) Lesen und Verständniß des Gelesenen; b. richtiger (deutlicher) Vortrag einer mäßigen Anzahl Bibel- und Liederverse.

4 tes Schuljahr. a. Ziemliche Fertigkeit im rich= tigen Lesen des Geschriebenen und Gedruckten dem Alter angemessener Leseskücke, so wie b. im Vortrag auswendig gelernter Lieder.

5 tes Schuliahr. a. Einige Fertigkeit im richtig betonten Lesen der dem Alter angemessenen Leseskücke; b. richtiger Vortrag von Tichtungen und Liedern.

6tes Schuliahr. a. Ziemliche Fertigkeit im vichtigbetonten Lesen und Werständniß des Gelesenen, so wie b. im Vortrag und Verständniß auswendig gelernter Lieder und Dichtungen.

Unm. Im 7. und 8. Schulsahr ober in der Fortbildungsschule werden wohl dem Lesen und Schreiben keinesbesondern Unterrichtsstunden aus Mangel an Zeit ertheilt werden können. — Im Anfang dieses Unterrichts soll die Schreibelesmethode angewendet werden. Anleitung geben Scherr, Denzel, Diesterweg u. a. m.

## 3. Schonschreiben.

Im isten Schuljahr ist das Schreiben mit dem Lesen vereint.

2tes Schuljahr. a. Fertigkeit im Schreiben der kleinen und großen Schreibbuchstaben; b. Schreiben von Wörtern und einfachen Sätzen auf der Schiefertafel.

3tes Schuljahr. Schreiben der bereits erlernten Schrift auf dem Papier nach Vorlagen.

4 tes Schuljahr. Schreiben der deutschen Schrift mit Abwechslung der lateinischen.

5tes Schuljahr. a. Regelmäßigkeit der beutschen Schrift und einige Fertigkeit in der lateinischen; b. Uebung im Schnellschreiben in Verbindung mit der Rechtschreibung.

6tes Schuljahr. a. Fortsetzung der vorigen Uebungen bis zur ziemlichen Regelmäßigkeit; b. Anfänge in der Kanzleischrift.

# 4. Sprachunterricht.

1stes Schuljahr. Anschauungs-, Denk- und Sprech-Uebungen, bestehend: im Anschauen und Benennen: a. der Gegenstände, b. der Eigenschaften, c. der Zusstände und Thätigkeiten der Dinge, d. Erzählen kleiner Geschichten in Beziehung auf vorige Uebungen.

2 tes Schuljahr. a. Wiederholung der Sprechübungen oder Verbinden der Begriffe zu Urtheilen und der Wörter zu Sähen, mündlich und schriftlich; b. vorläufige Kenntniß der drei Begriffswörter (Hauptwort, Zeitwort und Beiwort); c. Vildung der Dingwörter aus Beiwörtern und Zeitwörtern (mehr mündlich); d. Uebung im mündlichen Uebertragen einfacher Sähe aus der Volkssprache in die Schriftsprache; e. mündliches Nacherzählen einfacher leichter Geschichten. 3tes Schuljahr.

A. Sprachlehre. a. Vildung des erweiterten eins fachen Sahes; b. Kenntniß der Fürwörter, so wie der Zahlumstands und Vorwörter; c. Vildung der Dingwörter und Beiwörter durch Zusammensehung, mündlich und schriftlich, angewandt in Sähen.

B. Auffähe. d. Uebung im Bilden mehrerer Sähe über einen Gegenstand; e. schriftliches Nacherzählen kleiner Geschichten; s. Versuche im Versehen der Sakalieder.

4tes Schuljahr.

- A. a. Kenntniß aller Wortarten (die Bindewörter angewandt in Sähen, die Arten nicht erschöpfend); b. Kenntniß und Bildung der Hauptwörter und Beiwörter durch Zusammensehung und Ableitung (angewandt in Sähen); c. Biegung der Dingwörter in Zahl und Fall, mit Beiwörtern u. Fürwörtern, mit und ohne Artikel (die Eigennamen ausgenommen); d. Streben nach ziemlicher Fertigkeit in der Rechtschreibung in Beziehung auf große und kleine Anfangsbuchstaben der Wörter.
- B. e. Schriftliches Nacherzählen volksdeutsch und schriftdeutsch vorgetragener leichter Erzählungen; f. Beschreiben sinnlicher Gegenstände, die im Anschauungsunterricht schon besprochen worden (mehr geordnet); g. Uebung
  im Versehen und Umschreiben leichter einfacher und
  zusammengesetzer Sätze.

5tes Schuliabr.

- A. a. Kenntniß der Wortbildung und Uebung im Aussinden von abgeleiteten Wörtern (Wörtersamilien); b. Kenntniß der Wortbiegung (ziemlich vollständig); c. Kenntniß der Theile (Glieder) eines einfachen erweiterten Saßes und dessen Wortfolge; d. Festigkeit in der Rechtschreibung.
- B. e. Mündliches und schriftliches Darstellen schwieriger Erzählungen und Beschreibungen, so wie Uebung im Umschreiben und Erklären der im Schulbuch vorkommenden Leseskücke und im Uebertragen schweizerdeutsch vorgetragener Erzählungen in die Schriftsprache.

6tes Schuljahr.

A. a. Kenntniß und Bildung der beigeordneten und untergeordneten Sätze.

B. b. Versuche im eigenen Erfinden 1) von Erzählungen

und 2) von Beschreibungen; c. Versuche im Erklären, besonders bildlicher Darstellungen, z. B. Gleichnisse Fabeln, Sprichwörter 2c.

7tes Schuljahr.

- A. a. Uebung im Verbinden von zwei, drei und mehrern Sähen zu einer Periode, so wie im Erweitern und Zergliedern derselben.
- B. b. Uebung im Auffinden bildlicher Ausdrücke, angewandt in Sähen; c. Wiederholung und Fortsehung der vorigen Aufsähe in schwierigern Aufgaben (siehe 6 Schuljahr b.); d. Einkleidung der bereits erlernten Aufsähe in die Briefform.

Stes Schuljahr. Belehrung über den Aufsatz im Einzelnen, nämlich: 1) über die Erzählung, 2) die Beschreisbung, 3) die bildliche Darstellung, 4) den Brief, 5) über andere Geschäftsaufsätze, so weit es die Zeit gestattet.

Anm. Mit dem Sprachunterricht verbinden wir den Anschauungsunterricht oder die Denk = und Sprechübungen. — Das
Sprechen sest Vorstellungen, Begriffe und Gedanken voraus. Der erste Zweck des Sprachunterrichts ist also der,
dem Kinde Vorstellungen und Begriffe durch Anschauung
beizubringen. Unsere innere Begriffs- und Gedankenwelt ist
der Abdruck der äußern sichtbaren; daher bietet uns die
ganze Natur und das Menschenleben Stoff zu solchen
Uebungen. Im Anschauungsunterricht soll dem Kinde dieser
Stoff zur Anschauung und Betrachtung vorgeführt werden.
Es sinden sich in diesem Unterricht die Elemente der Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und Technologie 2c.
Das Kind solt die Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten
anschauen, benennen, — so bildet sich der Begriff — das
Wort, das Urtheil — der Sas.

In den zwei ersten Schuljahren ist diese Sprachentwidlung Hauptzweck, der (wie schon angedeutet) durch richtiges Wahrnehmen, Betrachten und Sprechen erreicht wird. Für diese zwei Jahre möchte der Kreis im elterlichen Hause und dem Gemeindeleben hinlänglichen Stoff darbieten. Der Lehrer wähle überhaupt als Stoff nur solche Gegenstände, die das Kind schon gesehen hat oder sehen kann. Ungescht mit Ende des zweiten oder Ansang des dritten Schuljahres scheidet sich der Sprachunterricht in zwei Hauptzweige: in die eigentliche Sprachlehre und in Uebungen des Aussaches. Durch die Erstere soll der Schüler zur Kenntniß der Wortarten, der Wortbiegung, Wortbildung, und später zur Kenntnis bes Sanes geführt werden. (Siehe Bollziehungsverordnung S. 8. lier d.). Diese Sprachlehre sei aber nicht eine unverständliche Anhäusung oder ein meschanisches Ableiern trockener, für Kinder unverdaulicher, grammatischer Kunstausdrücke, tausendfältig angewendet an einem Mustersaße, der nach allen möglichen Regeln gemodelt werden soll. — Der Anschauungsunterricht bietet dem Schüler reichen Stoff dar, an dem er den Geist und daher auch die Sprache bilden und zur Kenntnis der Lestern gestangen kann.

Reben diesen Uebungen in der Sprachlehre soll der Schüler wöchentlich wenigstens in einer Stunde zum Auffat angeleitet werden.

Mit dem Ende des 6. Schuljahres soll die Sprachlehre der Hauptsache nach gelehrt sein und im Auffat, der jest mehr eine Richtung auf das praktische Leben nimmt, ihre Anwendung finden.

Empfehlenswerthe Sandbucher fur den Lehrer:

Wurft, Sprachlehre. Reutl. 1836.

Diefterwegs Sprachlehre.

Denzels Sprachlehre für Bolksichulen 1836.

### 5. Rechenunterricht.

1sted Schuljahr. 1) Zählen von 4—10 mit und ohne Anschauungsmittel; 2) die 4 Grundrechnungsarten von 1—10 im Kopf; 3) das Schreiben der Zahlen von 4—10; 4) Zählen, Zerlegen und Schreiben der Zahlen von 1—10 mit und ohne Anschauungsmittel.

2 tes Schuljahr. 1) Zählen, Zerlegen (nach dem Zehnergeseth) und Schreiben der Zahlen von 1—100.
2) Addiren und Subtrahiren der Zahlen von 1—100 im Kopf und mit Ziffern nach dem Verfahren des Kopfrechnens

3tes Schuljahr. 1. Abdiren und Subtrahiren von 1—100 nach der Zifferrechnungsmethode; 2. Multipliziren und Dividiren von 1—100 im Ropf und mit Ziffern (der Divisor muß einstellig sein); 3. das Zählen, Zerlegen, Schreiben und Lesen der Zahlen in jedem Zahleumsang (Zahlensystem).

4 tes Schuljahr. 1. Die 4 Grundrechnungsarten mit einfach benannten Zahlen über 100 hinaus (Uebung mit dreistelligem Multiplikator und zweistelligem Divisor); 2. leichte Uebung in mehrfachbenannten ganzen Zahlen, mündlich und schriftlich. (Die Multiplikation mit einfach und mehrkach benanntem Multiplikator, die Division mit einfach benanntem Divisor).

5 tes Schuljahr. 1. Die Grundrechnungsarten mit größern einfach benannten Zahlen, schriftlich und mündelich; 2. Fortsetzung der 4 Grundrechnungen mit mehrsach benannten ganzen Zahlen. (Die Multiplikation mit zweitheisligem, aus zwei Sorten bestehendem Multiplikator; die Division mit zweitheiligem Divisor); 3. das Kopfrechnen mit Brüchen bis zum Aussuchen des gemeinschaftlichen Nenners.

6 tes Schuljahr. 1. Das Kopf- und Zifferrechnen bis zu Ende; 2. Verwandlung übergeordneter (höherer) Maße und Gewichte und Münzen in niedere (untergeordnete) und niederer in höhere (mündlich und schriftlich);
3. die 4 Grundrechnungsarten mit mehrfach benannten ganzen und gebrochenen Zahlen; 4. leichtere Aufgaben über den Dreisatz ohne und mit Brüchen (einfache Regel de tri) durch Reduktion auf die Einheit.

7 tes Schuljahr. 1. Beendigung des Dreisatzes (des geraden und umgekehrten); 2. das Wichtigste der Dezimalrechnung und der Lehre von den Verhältnissen und Proportionen (für Knaben); 3. die einfachen Raumsberechnungen durch Veranschaulichung von Zeichnungen (mündlich und schristlich).

8 tes Schuljahr. 1) Der Vielsatz oder die zusammengesetzte Regel de tri durch Reduktion auf die Einheit (mündlich und schriftlich); 2) der Dreisatz und Vielsatz angewandt auf die bürgerlichen Rechnungsarten (wie Münz-, Maß-, Gewichtsreduktionen, Nabatt-, Gewinn-, Verlust-, Tara-, Termin-, Gesellschafts- und Wischungs = Rechnungen). 3. Mit fähigern Schülern können noch die Proportionen, angewandt auf den Drei- und Vielsatz, und der Rettensatz durchgenommen werden.

Anm. Angewandte Aufgaben follen durch alle Stufen des Rechens unterrichts neben reinen Zahlen eingeübt werden.

Es ist bei diesen Rechnungsarten im letten Schuljahr nicht gesagt, daß sie als eigene Zweige des Nechnungsungterrichts und umfassendsgelehrt werden sollen; — es findet ja nur der Dreis und Vielfat seine Anwendung.

Die Proportionen sind hier den Brüchen nachgestellt, weil man im Leben wohl Erstere, nicht aber Letztere entbehren kann. Es sei daher die Behandlung der Proportionen nicht bindend; seder Lehrer muß selbst beurtheilen, ob er dieselben durchzunehmen und auf die Aufgaben des Dreis und Vielssatzes anzuwenden Zeit habe. Damit ist freilich der Werth dieser Lehre nicht in Abrede gestellt.

6. Beidnen (Formenlehre.

In diesem Lehrplan ist die Raumschre vom Zeichnen getrennt worden, weil es nicht möglich ist, dieselben als ein Fach zu sehren, und doch ohne Zweisel das Schulgesetz unter dem Ausdrucke Zeichnen (Formensehre) Beide begreift. Es folgt nun der Lehrplan:

A. Bon der Raumlehre (Formen und Größenlehre).

rever Punkte. Anzahl der Versetzungen mehrerer Punkte. Die gerade Linie; ihre Endpunkte und ihre Richtung. Theilung der Linie in ungleiche Theile und erste Vergleischung der Größe der Linien. Gegenseitige Lage mehrerer Linien. Richtung und Lage zugleich. Anzahl der Verselnigungspunkte und Theile verbundener Linien. Anzahl der Linien zwischen einer gegebenen Anzahl von Punkten. Der Winkel. Anzahl der Winkel bei Linienverbindungen. Theilung des Winkels in ungleiche Theile und erste Versgleichung der Größe der Winkel. Arten der Winkel nach Lage und Größe. Lage und Größe zugleich.

2tes Schuljahr. Erläuterung der Uebungen des vorigen Jahres. Die geschlossene geradlinige Figur. Anzahl der Figuren bei Linienverdindungen. Vetrachtung der Figuren nach der Anzahl, Lage und Größe \*) ihrer Theile. Anzahl der Außenwinkel und einspringenden Winkel der verschiedenen Figuren.

Anm. (Die Größe ist hier nur auf die Winkel, noch nicht auf die Seiten zu beziehen.)

Ites Schuljahr. Erweiterung der bisherigen Uebungen mit Aufsuchung der in den verschiedenen Versbindungen enthaltenen Gesetze. Theilung der Linien in gleiche Theile und Zeichnen gleicher Linien. Zusammensstellung von Linien nach Nichtung, Lage und Größe. Theilen der Winkel und Figuren in gleiche Theile und Zeichnen gleicher Winkel und Figuren. Umfassendere Ve-

trachtung der Figuren nach der Anzahl, Lage und Größe \*) ihrer Theile.

Unm. (Bier tommt bie Grofe ber Seiten auch in Betracht.)

4tes Schuljahr. Die Eigenschaften der krummen Linie (besonders der Areislinie und des Areisbogens.) Gegenseitige Lage mehrerer krummen Linien; Angahl der Arten ihrer Vereinigungspunkte. Anzahl und Arten der krummlinigen Winkel. Anzahl der krummlinigen Figuren. Betrachtung derselben nach der Anzahl und Art ihrer Theile. Theilung der Bogen und Kreislinie in gleiche Theile. Verbindung gerader Linien mit krummen. zahl der Vereinigungspunkte. Die Linien in und an dem Kreis. Angahl und Arten gemischtliniger Winkel; die Winkel im Kreis. Unjahl gemischtliniger Figuren. Betrachtung derselben nach der Anzahl und Art ihrer Theile. Die gemischtlinigen Figuren im Kreis. Theilung des Rreises in gleiche Theile vermittelst gerader Linien. regelmäßigen Vielecke in und um den Kreis. Zeichnung der bekanntesten krummen Linien.

5tes Schulfahr. 'Der Raum. Der von allen Seiten begränzte Raum oder Körper. Seine drei hauptausdehnungen. Die Fläche als Gränze des Körpers, die Linie als Gränze der Fläche, der Punkt als Gränze der Linie. Ausdehnung der Fläche, Linie und des Punktes. Arten der Flächen. Bestimmung der Lage einer Ebene durch Punkte. Richtung der Ebene. Gegenseitige Lage einer Ebene und einer geraden Linie. Gegenseitige Lage mehrerer Ebenen. Richtung und Lage jugleich. Bereinigungslinien mehrerer Ebenen. Entstehung, Anzahl, Lage und Arten der Klächen= und Körverwinkel. Entstehung der Betrachtung ber Eigenthumlichkeiten ber einzel-Körver. nen Körper. Theilung der Körper durch Ebenen. Bilden der Körpernetze und Abbilden der Körper auf einer Fläche.

6tes Schuljahr. Entwicklung der wichtigken Lehrfähe über die Winkel und Uebereinstimmung (Congruenz)
der Figuren. Anwendung derselben auf die Vergleichung
der Linien und Winkel geradliniger Figuren und diejenige
der Linien, Winkel und Bogen beim Kreis, so wie auch
auf geometrische Konstruktionen vermittelst der mathemse
tischen Instrumente.

Ttes Schuljahr. Die wichtigsten Lehrsätze über den Inhalt der Flächen. Anwendung derselben auf die Ausmessung, Verwandlung und Theilung der Flächen (die Ausziehung der Quadratwurzel aus Zahlen).

8 tes Schuljahr. Die wichtigsten Lehrsätze über die Aehnlichkeit der Figuren. Anwendung derselben zur Auffindung der Verhältnisse und Proportionen bei geradslinigen Figuren und beim Kreis zur Vergleichung und Verechnung von Flächen, zur Verechnung von horizontalen Entfernungen und Höhen und zur Auffindung geometrischer Konstruktionen. Die wichtigsten Lehrsätze aus der Körperlehre und ihre Anwendung auf die Ausmessung der Körper (die Ausziehung der Kubikwurzel aus Zahlen).

Unm. 1. Wo auf Beichnen und Raumlehre nur wenige Beit ver= wender merden fann, mag die erfte Salfte einer Stunde der Raumlehre, die andere dem freien Sandzeichnen gewidmet werden. - 2. Die Raumlehre ift hier ausführlicher als andere Fächer behandelt, einerseits weil sie als mathematisches Fach die Angabe eines fpeziellen und ftrengen Stufengangs for= dert, anderfeits wegen der Meufeit diefes Faches in unfern Bolksichulen. - 3) Der Lehrgang diefes Faches muß fich nach demjenigen in der Arithmetif und im Beichnen richten. Im ersten Schuljahr darf daher keine Uebung vorgenommen werden, welche die Renntniß der Bahlen über 10 voraussest. Erft allmälig erweitert fich der Umfang der Aufgaben nach dem Umfang der arithmetischen Renntnisse des Schus lers. — In den 2 ersten Jahren wird die Anzahl der Durchschnittspunkte ze bei Linienverbindungen bloß an der Figur aufgesucht; im dritten Jahr aber foll sich die Dent-Fraft des Schülers über die Anschauung erheben durch Auffuchung der allgemeinen Befege. Mit dem fechsten Jahr beginnt die eigentliche Geometrie. Bon jest an foll fich der Schuter üben im Bilden logischer Schlufreihen; die Sage follen nicht nur der Unschauung entnommen, fondern durch heuristisches (aufsuchendes) Berfahren vermittelst Ausgaben von den Schulern felbst aus ihren Bestandtheilen gusammengefest werden. Die sage der Lehrer die Beweise den Schülern vor, wenn diefe fie nicht schon felbst gefunden haz Db die Ausgiehung der Quadrat = und Rubifmur= geln in einer Schule noch durchgenommen werden fann, mag jeder Lehrer felbst am besten beurtheilen. Ueberall gebe mit der Theorie die Praxis Sand in Sand.

Empfehlenswerthe Handbücher für den Lehrer: 1. Reine und angewandte Naumlehre von Goldi. St. Gallen, 1837.

- 2. Raumlehre oder Geometrie v. Diefterweg. Bonn, 1828.
- 3. Leitfaden für den Unterricht in der Formen=, Größen= und räumlichen Werbindungslehre v. Diesterweg. 3te Aufl. Gl- berfeld, 1836.
- 4) Anweisung zum Gebrauche dieses Leitfadens von ebendemfelben, 2 Muft. Elberfeld, 1837.
- 5) Die Formenlehre von Tobler. Burgdorf, 1836. In den vier ersten Werken herrscht mehr das mathemathische Element vor; Toblers Werk ist wichtig für das Aluffinden schöner Formen.

## B. Das freie Sandzeichnen.

1ste 8 Schuljahr. Linien in horizontaler und verstikaler Lage, abwechselnd mit zweischenkligen rechten, stumpfen und spißen Winkeln nach gegebenen Punkten.

2 te 8 Schuljahr. Zeichnen von Dreiecken und Vierecken nach gegebenen Punkten, abwechselnd mit Paral-lellinien in horizontaler, vertikaler und schiefer Lage. — Zusammenstellung von Dreiecken und Vierecken zu Gruppen in Verbindung mit einzelnen Linien.

3tes Schuljahr. Fortsetzung der vorigen Uebungen, bestehend im Zeichnen von rechtwinkligen und schiefen Viersecken, und Uebungen in geraden und Schlangenlinien, mehrfach parallelisirt. — Anfänge im Theilen von geraden Linien und im Zeichnen von gleich langen.

4 tes Schuljahr. Fortsetzung im Theilen von Linien und gleichen Winkeln. — In Gruppen zusammengefügte Vierecke, getheilt und umschlossen von Kreislinien oder ausgefüllt. Fernere Uebungen mit geraden und kreislausfenden Parallellinien.

5 tes Schuljahr. Mehrfach zusammengesetzte Vierecke, die als ein Netz zur Grundlage dienen, gemischtlinigte Gegenstände, z. B. einfach symmetrische Häuserformen, Brunnen, oder häusliche Gefäße und Werkzeuge, so wie Arabesken (Verzierungen von Laubwerk) 20., aufzunehmen.

6 tes Schuljahr. Würfelbildung und leichte perspektivische Erempel von inwendigen und auswendigen gensichten von Gebäulichkeiten. — Einfache Umrisse der merkwürdigen Pflanzen und Thiere.

7tes Schulsahr. Fortsetzung der Uebungen im Zeichnen von Pflanzen, Thieren und Gebäulichkeiten, und Zeichnen der Stelette.

8 tes Schuljahr. Schattirte und ausgeführte Kunstgegenstände, geschichtliche Personen und Landschaften nach klassischen Werken ausgehoben.

Anm. In den ersten vier Schuljahren ist Zweck, die Schüler an möglichste Genauigkeit der Verhältnisse zu gewöhnen, jedoch ohne Zirkel oder andere Instrumente dabei anzuwenden. — Die lektern vier Schuljahre umfassen nebst der Malerpersspektive die möglichste Geschmacksentwicklung in der äußern Form der Sache unter dem Namen Liniament nebst der Vehandlungsart, die bloß die Sache, weniger aber Striche, noch Punkte im Auge hat.

Der Geschmacksentwicklung soll das Beffte aus jedem Fache, was die Runst Bortreffliches aufzuweisen hat, gegeben werden. Wo dieses (aus Unvermögen, aus Unkunde oder andern Grunden) verabsäumt wird, können keine pflicht= gemäßen Forderungen an die Schüler gestellt werden.

In den ersten 4 Schuljahren geschieht das Nachzeichnen auf der kleinen Schiesertasel, nach dem Vorbilden des Lehters auf der großen Wandtasel sur die gesammte Klasse, zur nöthigen Uebung von Auge und Hand. Dagegen ist in den 4 letten Schuljahren nach guten Vorlagen auf Papier du zeichnen. Diese Uebungen gehören, wie schon gesagt, hauptsächlich der Verstandes- und Geschmacksentwicklung an.

7. Der Gefangunterricht.

1stes und 2 tes Schuljahr. Vorsingen und Nachahmen kleiner rhytmischer Uebungen mit 4 tels, 8 tels, 16 tels und ½ Noten, so wie im Melodischen: a. Singen der Töne pon 1—5 in der Tonleiter; b. Einüben der ganzen Tonleiter; c. besondere Uebungen im Singen der Töne des Akkords mit allen möglichen Versehungen.

3tes und 4tes Schuljahr. a. Rhytmischer, melodischer und dynamischer Elementarkurs nach Pfeissers und Nägeli's, Auszug der Gesangbildungslehre; b. Singen leichterer ein- und zweistimmiger Lieder und Choräle.

5 te 8 und 6 te 8 Schuljahr. 1) Fortsetzung der vorigen Elemantarübungen bis zur vollständigen Kenntniß der Taktarten, der Tonleiter und Versetzung derselben; 2) Singen größerer, schwieriger Lieder und Choräle (Kirschenlieder).

7 tes und 8 tes Schuljahr. In diesen beiden Schuljahren wird das Vorige fortgesetzt, und wo cs mög-lich ist, können vierstimmige Lieder und Chöre gesungen werden, z. V. Nägeli's Chorlieder für Kirche und Schule.

### 8. Geographie.

tstes, 2 tes und 3 tes Schuljahr. Die vorläufigen Begriffe von der Geographie fallen in den Anschauungeunterricht, und zwar in den drei Isten, vielleicht noch im 4ten Schuliahr könnte etwa Folgendes vorkommen: 1) das Rind erhält durch anschauliche Betrachtung der Umgegend und ihrer Gegenstände die ersten Begriffe von Bügel, Berg, Gebirg; Thal, Ebene; Bach, Fluß, Quelle; Lauf, Ufer, Mündung; von Beschaffenheit des Bodens, von Naturprodukten; von den himmelsgegenden, von den vier Tages = und Sahredgeiten; 2) Renntnig der Gebäude in der Gemeinde, ihrer Lage, Bestimmung; die Bürger und Einrichtungen der Gemeinde, Gefellschaftlicher Verkehr 2c., Renntniß der Ortschaften in der Umgegend und im Bezirke; 3) Zeichnen leichter Umriffe von Zimmer, Saus, Garten, verknüpft mit Unleitung zur Kenntniß des Längen= und Flächenmaßes, Anwendung des Mages zu den obigen Verfuchen in Verjüngung, Versuche leichter Abrisse der Wohngegend, von einem hohen Standpunkte betrachtet, und zwat unter Abschähung der Entfernungen nach dem Augenmaße. Erklärung der Linearzeichnung und Zeichnen von Bergen, Bergzügen, Ebenen, Fluß, See.

Stes und 6 tes Schuljahr. a. Geographie des Kantons in physischer, topographischer und politischer Beziehung; b. Kenntniß der vorzüglichsten Gebirge, Flüsse und Seen der Schweiz. (So viel nämlich aus dem Lesebuch geschöpft werden kann.)

7tes Schuliahr. a. Ziemlich vollständige Kennteniß der Gebirge, Flüsse, Seen; Klima und Produkte der Schweiz (physische Geographie); b. Ortsbeschreibung (Toppographie) der Schweiz.

8tes Schuljahr. a Vollständige Ortsbeschreibung der Schweiz; b. Kenntniß der Kantone, ihrer Einrichtungen und Verfassungen mit Hervorhebung der aargauischen (politische Geographie); c. das Wichtigste aus der Geographie von Europa, den andern Erdtheilen und der Erde überhaupt.

9. Gefdichte.

In der ersten Schulzeit ist der Unterricht in der Baterlandsgeschichte nicht bedeutend. Es können jedoch in dem 3ten und 4ten Schuljahr bisweilen kleine Erzählungen bon einzelnen Personen aus der Geschichte vorgetragen und von den Kindern nacherzählt werden. In den zwei folgenden Schuljahren wird die Vaterlandsgeschichte nach dem Lesebuch und in Verbindung mit dem Lesen gelehrt. - Da der Geschichtsunterricht wohl an den meisten Orten nicht das ganze Sahr hindurch — wenn nämlich die andern Gegenstände nicht vernachlässigt werden sollen — ertheilt werden kann; so wird dadurch die Methode, wie die Auswahl des Stoffes theilweise bedingt. Die Geschichte kann nämlich in der Gemeindeschule nicht in strengem Zusammenhang vorgetragen werden; dagegen werden aus derselben vorzüglich die merkwürdigen Personen und Begebenheiten, um welche sich die übrigen Zeitbegebenheiten reihen, hervorgehoben. Für das

7te Schuljahr bietet die alte und mittlere Geschichte (biese bis zur Reformation) hinreichenden Stoff; in dem

8ten Schuljahr würde das Wichtigste aus ber Reformation und der neuern Zeit durchgenommen; vielleicht auch Einiges aus der allgemeinen Weltgeschichte, nach einem Lesebuch.

# 10. Maturfunde.

Mit dem Anschauungsunterricht soll die Naturkunde in den ersten 4 Schuljahren in innigster Verbindung stehen, und zwar

iftes Schuljahr: Kenntniß der Namen, der am leichtesten in die Sinne fallenden Eigenschaften, Bustande und Thätigkeiten solcher Gegenstände, die im Anschauungsfreis bes Schülers liegen. —

2 tes Schuljahr: Zusammenfassen und Wiederholung dessen, was im ersten Jahr gelehrt wurde, und Darstellen desselben im Sate. (Mündlich und schriftlich.)

3tes Schuljahr: a. Fortsetzung der frühern Uebungen (bestehend theils im Wiederholen des Frühern, theils in Herbeiziehung und Kenntnif neuer Gegenstände); b. Bilden mehrerer Sähe über einen Maturgegenstand. (Vergleiche oben Sprachunterricht.)

4tes Schuljahr: Kleine Beschreibungen mündlich und schriftlich, so viel die übrigen Gegenstände im Inschauungsunterricht es erlauben.

5 tes u. 6 tes Schuljahr. Unterricht in der Naturkunde nach dem Lesebuch, nebst schriftlicher Darstellung des Behandelten.

7tes Schuljahr. 1) Naturgeschichte: 1tes Halbjahr (Sommer) Pflanzenkunde, 2tes Halbjahr Thierskunde, und zwar a. Beschreibung einzelner Naturkörper, b. Vergleichung von Arten und Gattungen, c) Ordnen der Naturkörper in Familien und Klassen. 2) Naturlehre der wägsbaren Stosse.

Pflanzenkunde, wie voriges Jahr; b. Kenntniß des innern Baues der Pflanzen und ihrer Theile (im Sommer); c. Kenntniß des innern Baues der Thiere, so wie des Menschen und der Verrichtungen ihrer Theile (Organe); — das Wichtigste aus der Seelenlehre. d. Mineralkunde: 1) Beschreiben der einzelnen Mineralien, 2) Vergleichen und Ordnen derselben in Klassen. e. Bekanntmachung mit den Merkmalen der drei Naturreiche. 2) Naturlehre. f. Das Gemeinnüßigste aus der Naturlehre der unwägbaren Stoffe.

Anm. Wie schon in der Einleitung zum Lehrplan bemerkt wurde, ist an ein Erschöpfen des Stoffes in diesem Fache nicht zu denken, wiewohl alle hier angegebenen Punkte in der Bolks- schule behandelt werden sollten.

Sonstige Bemerkungen können hier um so eher wegbleis ben, da über die Naturgeschichte bereits ein Aufsat in den Schulblättern ist mitgetheilt worden.

Alls Sandbucher in der Naturlehre find dem Lehrer vor-

Schmidt, gemeinnüßige Naturlehre. Ilmenau. 1831. Helmuth's Naturlehre, bearbeitet von Fischer, 2 Bde. Eckerle, Naturlehre. Heidelberg, 1831.

Schließlich ist zu wünschen, daß einzelne Abschnitte des vorstehenden Lehrplans von aargauischen Lehrern ausführlich behandelt und in den allgem. schweiz. Schulblättern öffentslich besprochen worden Wir gedenken, Bersuche dieser Art auch von unserer Seite einzureichen, in sosern der Lehrplan selbst eine wohlwollende Aufnahme und Würdigung sindet.

-